

## Andacht für die Woche vom 05. Juli 2020

„Es ist nicht immer leicht an dich zu glauben, wenn man das Elend auf der Welt sieht. Es ist nicht immer leicht, an dich zu glauben, wo doch tagtäglich so viel Schreckliches passiert.“ (Lydia Röder, 15)

In den letzten Monaten sind die Medien immer wieder voll von schrecklichen Nachrichten. Die Infektionszahlen steigen rasant und jeden Tag fordert das Coronavirus erneut Leben. Vor allem für uns junge Menschen ist so eine Krise neu und ungewohnt – es ist eine Ausnahmesituation, wie wir sie noch nie erlebt haben.

Wie auch viele andere Institutionen haben auch unsere Schulen in dieser Zeit geschlossen, was unsere Aufmerksamkeit auf die wichtigen Dinge im Leben lenkt. Denn sind wir mal ehrlich, welchen Wert haben Schulnoten im richtigen Leben, vielleicht abseits von einem Abschlusszeugnis.

Durch die erzwungene Isolation haben wir auch außerhalb der Schule wichtige Dinge gelernt. Wir haben neue, kreative Wege gefunden, mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben. Sei es die Oma, mit der man sich nicht mehr zu Kaffee und Kuchen treffen kann oder die Freunde, mit denen man nicht mehr am See chillen kann. Durch Corona haben wir das Videochatten und einfach lange Anrufe neu entdeckt.

Die Zeit zu Hause bot uns auch die Möglichkeit, neue Hobbys und Talente zu finden und zu fördern, nachdem viele andere Freizeitaktivitäten, wie z.B. im Sportverein zu trainieren, wegfielen.

Während die Zeit zu Hause immer länger wurde, haben wir angefangen, vieles zu vermissen. Neben Familie und Freunden fehlte auch das Gemeinschaftsgefühl in Messen, Jugendgruppen, Sportvereinen etc.

Aber durch viele Aktionen haben wir auch Solidarität gegenüber unseren Mitmenschen gezeigt.

Und auch wenn es viele langweilige Tage gab, die wir größtenteils mit Serien, Filmen und Videospiele verbrachten, hatten wir auch viel Zeit mit der Familie und konnten lang geplante Ideen verwirklichen - z.B. Spieleabende, die im Arbeits- und Schulstress unmöglich waren.

Vielleicht können wir aus dieser schwierigen Situation auch langfristig etwas lernen. Man sieht schon heute, wie sich unsere Gesellschaft anpasst. Menschen tragen Masken und nehmen Rücksicht auf einander und mit genügend Sicherheitsabstand können mittlerweile auch Gottesdienste und einige Konzerte stattfinden.

Wie haben Sie die Krise erlebt? Haben Sie vielleicht auch neue Fähigkeiten an sich entdeckt? Ist Ihnen auch bewusst geworden, was wirklich wichtig ist im Leben?

Auch wenn es vielleicht nicht immer leicht ist, Gott in den schlechten Nachrichten zu sehen, müssen wir uns auch vor Augen halten, dass er in all den kleinen, guten Dingen ist, die uns tagtäglich passieren.

